MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

350 (30.7.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177367

Dienstag, 30. Juli. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 350.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: In Vertretung Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Morgenblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Vergebliche Anstürme des Feindes.

Franzosen, Engländer und Amerikaner unter schweren Verlusten vor unserer Angriffsfront zurückgeworfen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Rege nächtliche Erkundungstätigkeit. Teilangriffe der Engländer in Gegend Merris (nördlich der Lys) und beiderseits von Ayette (südlich von Arras) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

An der Kampffront griff der Feind unsere neuen Linien nördlich des Ourcq und unsere Stellungen auf den Waldhöhen südwestlich von Reims mit starken Kräften an. Franzosen, Engländer und Amerikaner wurden unter schwersten Verlusten für den Feind auf ihrer ganzen Angriffsfront zurückgeworfen.

Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffes war gegen die Front Hartennes—Fere-en-Tardenois gerichtet. Hier stürmten dichte Angriffswellen des Gegners am Vor- und Nachmittage immer wieder von neuem an. Vor und an unseren Linien, teilweise in unseren Gegenstößen, brach der Ansturm zusammen. Am Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe über Fere-en-Tardenois nach Osten bis zum Walde von Meuniere aus. Sie hatten ebensowenig Erfolg wie Teilangriffe, die er am Morgen am Walde von Meuniere, in den Abendstunden in breiter Front westlich von Ville-en-Tardenois führte.

Südwestlich von Reims wiederholte der Feind zwischen Chambrecy und Brigny an einzelnen Stellen bis zu fünfmalen seine Angriffe und setzte sie bis zum späten Abend in heftigen Teilangriffen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

In der Champagne vertrieben wir südlich vom Fichtelberg den Feind aus Gräben, die er seit seinem Vorstoß am 27. Juli noch besetzt hielt und nahmen einen feindlichen Stützpunkt nordöstlich von Perthes.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 46. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Die Schlacht auf dem Rande der Hochebene von Fere-en-Tardenois, die uns von den französischen Militärkritikern angekündigt wurde, ist im Gange. Foch glaubt die deutsche Armee im vollen Weichen, er wähnt sie zermürbt und geschwächt, in ihrem Siegesbewußtsein gebrochen. Deshalb will er die Gunst der Stunde nützen und dieser Armee, dieser noch in der Neuordnung begriffenen Front an der Klinge bleiben, um seinen „Sieg" zu vollenden. Er hat einen durchschlagenden Erfolg nötig. Was er bis jetzt melden konnte, waren bei Licht besehen, nur taktische Vorteile, aber keine Siege. Und er möchte den vollen und großen Sieg melden können, bevor das wankelmütige Volk der Pariser dahinter kommt, daß alles, was bisher erreicht wurde, doch so wenig war und ach so teuer bezahlt werden mußte.

So ließ der französische Generalissimus seine Divisionen am gestrigen Tage gegen unsere neuen Linien nördlich des Ourcq und unsere Stellungen südwestlich von Reims — man beachte die Unterscheidung — anrennen. Es war wieder eine gewaltige Schlacht. Hartennes liegt etwa 10 Kilometer südlich von Soissons, Fere-en-Tardenois etwa 15 Kilometer südöstlich von Hartennes. Der Wald von Meunier liegt wieder noch 10 Kilometer östlich Fere. Das Schlachtfeld gewann also hier eine Ausdehnung von 25 Kilometer. Südwestlich Reims ist auf den Waldhöhen zwischen Chambrecy und Brigny, also auf einer Front von 10 Kilometer gerungen worden. Und überall brach der wilde Sturm der Franzosen, Engländer und Amerikaner — die Italiener sind anscheinend ausgeschieden — unter schwersten Verlusten zusammen, teils vor, teils an unseren Linien. Wo er etwas tiefer vorstieß, da traf ihn der deutsche Gegenstoß, der unsere Front wieder herstellte. —

Foch spricht viel davon, daß er die Entscheidung des ganzen Feldzuges erzwingen will. Das wird ihm nur im negativen Sinne gelingen, insofern, als er durch solche Blutopfer Frankreich unrettbar verbluten läßt. Auch der gestrige Tag ist eine Etappe auf diesem Wege. W.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 29. Juli abends. Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen in der Nacht vom 29. Juli im Abschnitt von Morlancourt machten wir 143 Gefangene, erbeuteten 36 Maschinengewehre und erreichten alle Ziele. Drei Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Italienischer Heeresbericht vom 29. Juli. Starke Tätigkeit der feindlichen Artillerie in Vellin, im Brentatal und an der Piave. Am Monte di san Doma und in der Gegend östlich von Groppa machten unsere Erkundungspatrouillen einige Gefangene.

In Albanien wurden gestern am Semino und bei der Kucibrücke neue Versuche des Feindes, vorzustoßen, blutig abgewiesen.

Die Kriegslage.

56 feindliche Divisione im Angriff.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die Zurücknahme der deutschen Marnefront hat die deutsche Führung nicht nur die Kampfbedingungen zu ihren Gunsten wesentlich verbessert, sondern auch die Zufuhren jeder Art an die verkürzte Front erleichtert. Auch gestattet es uns die Verkürzung der Front fortan, Verluste an Mannschaften und Material mit weit größerer Sicherheit zu vermeiden, als das in den keilartig gegen den Feind vorspringenden Stellungen möglich war. Nachdem Franzosen und Engländer tagelang im Unklaren über unseren taktischen Rückzug waren, sind sie uns mittlerweile gefolgt und haben die ersten Angriffe gegen unsere neuen Linien unternommen. Unter blutigen Verlusten sind diese Angriffe sämtlich gescheitert, obgleich der Feind im Abschnitt der neuen großen Westschlacht neuerdings über 56 Divisionen verfügt, da zu den 52 hier eingesetzten Divisionen 4 neue hinzugekommen zu sein scheinen, und zwar zwei französische und zwei englische.

Die feindliche Presse hat behauptet, ihren Divisionen ständen 80 deutsche Divisionen gegenüber. Diese Zahl entspricht den Tatsachen natürlich nicht im entferntesten und stellt eine tendenziöse Uebertreibung dar. Aus naheliegenden Gründen kann deutscherseits nicht genau angegeben werden, wieviel Truppen wir in den Kampf geworfen haben. Bezeichnend für das Kräfteverhältnis im Westen dürfte es jedoch sein, daß in unseren Heeresberichten stets die Rede von einer feindlichen Uebermacht ist.

Französische Stimmen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Morning Post meldet aus Paris, am Mittwoch werde der Ministerpräsident im Heeresausschuß der Kammer Erklärungen zur Zurückdrängung des Feindes von der Marne abgeben. Die französischen Militärkritiker fordern die Rück-Eroberung von Soissons, da Paris solange als bedroht anzusehen sei, als Soissons im Besitz des Feindes bleibe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Der Secolo berichtet aus Paris, daß nach Ansicht der französischen Militärkritiker die Alliierten außerordentliche Vorbereitungen treffen, um die Schlacht im Westen unter allen Umständen zur Entscheidung zu bringen. In der letzten Zeit seien sehr beträchtliche neue Kontingente auf französischem Boden eingetroffen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Corriere della Sera meldet aus Paris: Der Kriegsminister teilte dem Heeresausschuß am Freitag mit, die französische Heeresleitung sei auf einen neuen Winterfeldzug vorbereitet und rechne mit der Möglichkeit eines solchen.

Die amerikanischen Verluste.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Das Berner Intelligenzblatt meldet aus Newyork: Gemäß den veröffentlichten Angaben belaufen sich die amerikanischen Verluste bis Mitte Juli auf 12 716 Mann. Nach einer Meldung der „Morning Post" betrugen sie in der Zeit von Mitte Juli bis 25. Juli, wo zum erstenmale große amerikanische Einheiten an den Operationen teilnahmen, 32 762 Mann, insgesamt stiegen sie also auf 45 478 Mann. Der amerikanische Bericht betont, die Verluste seien verhältnismäßig gering, sollten sie jedoch den gleichen Umfang erreichen wie diejenigen Englands und Frankreichs, so würden dadurch die Vereinigten Staaten in ihrem Entschluß nur gestärkt, den Krieg bis zum endgültigen Siege fortzusetzen.

Fliegerleutnant Menkhoff.

Köln, 30. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Die Köln. Ztg. meldet aus Bielefeld: Der Fliegerleutnant Menkhoff aus Herford ist seit Donnerstag nicht von seinem Fluge zurückgekehrt. Das Flugzeug landete nach dem Herforder Kreisblatt hinter den feindlichen Linien. Das Schicksal Menkhoffs ist ungewiß.

Deutschlands Lage.

m. **Köln**, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Der bekannte schwedische Gelehrte Rudolf Kjellen schreibt in „Nya Dagligt Allehanda": Die Heeresleitungen in Deutschland wie in andern Ländern müssen darüber wachen, daß nichts an den Fronten oder in der Heimat geschieht, was die Aussichten für den Sieg verhindern kann. Deswegen muß sie ernsthaft auf alles reagieren, was die eigene Zuversicht mindern, die des Feindes aber mehren kann. Da das deutsche Volk mit seinem weniger ausgebildeten politischen Verständnis größere Lust zeigt, seine schmutzige Wäsche vor der Oeffentlichkeit zu waschen und da die Heeresleitung die schädlichen Folgen davon bei den Feinden besser sieht, als die Parteileitungen, so hat sie in Deutschland mehr Gelegenheit, dagegen einzugreifen, als in England.

Kjellen erklärt dann, daß Deutschland gezwungen sei zu annektieren. Dann schreibt er: Es ist ungereimt, wenn Deutschland, das mit einem Arme Rußland in Stücke zerschlug, in Zukunft weniger als ein Siebtel des russischen Reiches darstellen soll und es kann auch nicht richtig sein, daß Deutschland, das jetzt allein Frankreichs, Englands und Amerikas vereinten Kräften die Stirn bietet, nur ein Drittel soviel Land wie Frankreich mit seinen Kolonien haben soll. Der Gedanke eines Verständigungsfriedens birgt vor allem in sich, daß Deutschland durch den Krieg stärker gemacht werden soll, als es vorher war, denn es hat im Kriege bewiesen, daß es stärker ist, als daß es sich mit der bescheidenen Rolle, die es früher bei der Verteilung der Welt gespielt hat, begnügen könnte.

Fliegerangriff auf Lahr und Offenburg.

Ein Flugzeug abgeschossen.

Karlsruhe, 30. Juli. (WTB. Amtlich.) Durch Fliegerangriff auf Lahr und Offenburg wurde heute vormittag einiger Sach- und Gebäudeschaden verursacht. In Lahr wurden zwei Personen leicht verletzt. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wirkungslose feindliche Feuerüberfälle und Störungsfeuer gegen rückwärtige Räume.

Oberleutnant Linke-Crawford erzielte seinen 27. Luftsieg.

An der albanischen Front erneuerte der Feind seine starken Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem südlichen Semeniufer und auf den Höhenrücken Mali Silewas. Von unseren Truppen, die teils durch zähen Widerstand, teils durch tapfere Gegenangriffe alle Anstrengungen der Angreifer zunichte machten, verdienen das Budapester Landsturmbataillon Nr. 329 und das oberungarische (Kassaer) Grenzjägerbataillon Nr. 3 besonders hervorgehoben zu werden.

Der Chef des Generalstabs.

*

Ernste Lage der Italiener in Tripolis.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Corriere della Sera" berichtet: Die italienische Regierung gab am Samstag in Rom den Pressevertretern Informationen über die Lage in Lybien und Tripolis, wo die Lage sehr ernst sei und die Kolonien in vollem Aufstand gegen Italien ständen. Die Lage werde nur als vorübergehend erachtet. Der „Secolo" berichtet allerdings hinzu, die Regierung treffe Vorbereitungen zu militärischen Maßnahmen gegen Lybien und Tripolis, um den früheren Zustand wieder herzustellen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 29. Juli. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden

15000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Das Newyorker „Journal of Commerce" weist darauf hin, daß die seitens der Verbandsmächte veröffentlichten Angaben über Schiffsverluste und Schiffsneubauten vielfach weit auseinandergehen. Erstens: Mr. Lloyd George erklärte Ende Mai in Edinburgh, daß im April mehr Schiffsraum gebaut als verloren worden sei. Zweitens: Zu derselben Zeit erklärte der französische Marineminister vor dem Senatsausschuß, daß Englands und Amerikas Schiffbau im Monat April um 40 000 Tonnen den Schiffsverlust durch Unterseeboote übertroffen habe. Drittens: Am 13. Mai erklärte derselbe Minister, daß im April 268 704 Tonnen vernichtet worden seien; der Washingtoner Bericht gab als amtliche französische Meldung einen Verlust von 381 631 Tonnen an. Endlich bezifferte die englische Admiralität den Aprilverlust auf 305 192 Brt. Viertens: Der englische Schiffsneubau im Monat April wird amtlich mit 111 533 Brt. angegeben. Amerika lieferte 108 537 Tonnen ab und ließ 160 000 Tonnen vom Stapel. Nach dem Sprachgebrauch der englischen Presse bezieht sich die englische Angabe auf „Fertigstellung", womit aber gleichzeitig wohl auch „Ablieferung" gemeint ist. Woher Lloyd George seine Zahlen genommen hat, ist unklar. Der französische Minister hat offenbar die englischen Bruttoregister-Tonnen und die amerikanischen Ladegewichtstonnen zusammengezogen. In den beteiligten Kreisen wächst daher der Wunsch, daß bei der Berechnung des Schiffraums Uebereinstimmung herrschen möge.

Kritische Lage in Rußland.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die militärpolitische Lage im Osten hat sich in letzter Zeit, wenn auch nicht bedrohlich, so doch immerhin etwas bedenklich gestaltet. Der Verfall der Maximalistenherrschaft im großrussischen Teil des ehemaligen Zarenreiches schreitet unaufhaltsam fort. Die Anwesenheit der Tschecho-Slowaken, der Vormarsch der Engländer im nördlichen Gebiet, die Flucht des Großfürsten Michael aus Tomsk, Bauernunruhen auf dem flachen Lande, Hungerkrawalle in den Städten und die wachsende Unzuverlässigkeit der roten Armee beschleunigen den Auflösungsprozeß im maximalistischen Rußland.

Nach der Ermordung des deutschen Gesandten, des Grafen Mirbach, gelang es den Maximalisten freilich noch einmal, dank der Entschlossenheit ihrer Führer, den sozialrevolutionären Aufruhr blutig zu unterdrücken. Aber die Wühlereien der Entente und der innerrussischen

MARCHIVUM

Feinde der Regierung Lenins dauern fort und gewinnen immer mehr an Bedeutung, je ernster die äußeren Feinde an den Fronten im Norden und Osten das Maximalistensystem bedrohen. Um den Widerstand gegen diese feindliche Phalanx möglich zu machen, hat Trotzky, der Kriegskommissar der Räteregierung, die sechsmonatige Dienstpflicht eingeführt. Tatsächlich sind bereits Mobilisationen vorgenommen worden: in den bedrohten Gebieten des Südostens und in Westsibirien und in den nördlichen Provinzen Olonez, Wologda und Archangelsk sind für den Kampf gegen die Tschecho-Slowaken bezw. Engländer die Arbeiter und Bauern der Jahresklassen 93—97 und in Moskau die Arbeiter der Jahresklassen 95 und 97 zu den Waffen gerufen worden.

In den Städten müssen sich selbst die jungen Leute der bürgerlichen Kreise der roten Fahne zur Verfügung stellen, freilich als Etappentrupps und unbewaffnete Hilfsmannschaften. Der praktische Erfolg dieser Mobilmachung hat sich jedoch als wenig erfreulich erwiesen. Nahezu 50% der Rekruten haben sich bei der ersten sich bietenden Gelegenheit der Heerespflicht wieder entzogen. Von Disziplin ist keine Rede und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, einem Angriff regulärer Truppen englischer oder tschecho-slowakischer Armeen sei die rote Garde keineswegs gewachsen. Aus dieser Tatsache erklären sich denn auch die ungeheuren Erfolge der äußeren Feinde der Räterepublik. Die Tschecho-Slowaken verfügen über etwa 60 000 Mann wohldisziplinierter Truppen, denen sich 15 000 Uralkosaken angeschlossen haben. Sie sind ernste Gegner, die sich der werktätigen Hilfe der Entente erfreuen. Es ist Tatsache, daß Moskau von ihnen ernstlich bedroht ist.

Ein ebenso gefährlicher Gegner sind die Ententetruppen im Norden. Ihre Landungen dauern in den Häfen der Murmanküste noch heute an. Bisher haben etwa 20 000 Mann das Land betreten, hauptsächlich Engländer, nur sehr wenig Franzosen, denen sich in jüngster Zeit keine amerikanischen Truppenformationen zugesellt haben. Der Vormarsch der Verbündeten hat bereits begonnen. Die Engländer besetzten die Murmanbahn von Kola bis Ken und ihre Fahrtruppen drangen 50 Kilometer über Ken hinaus nach Süden vor. Der Vormarsch setzt die Engländer in den Besitz des nordrussischen Waldreichtums und der unermeßlichen, zum Teil noch gar nicht erschlossenen Bodenschätze des weiten Gebietes.

Was die Lage in der Ukraine betrifft, so ist es dem Hetman Skoropadski bisher offenbar nicht gelungen, das Land völlig zu beruhigen. Agenten der großrussischen Maximalisten und der Entente schüren fortgesetzt in revolutionärem Sinne.

In der Krim hat sich ein neues Kabinett gebildet, dem Vertreter der russischen, griechischen, deutschen und tatarischen Bevölkerung angehören. Die neue provisorische Regierung handelt im engen Einvernehmen mit den deutschen Militärbehörden in der Krim.

Ueberaus unsicher ist die Lage der Maximalisten in Sibirien. Ueber die Mauern der Stadt Irkutsk hinaus scheint ihre Macht nicht zu reichen. Schwer bedroht sie im Osten die ernste japanische Gefahr. Angeblich haben die Japaner in der Mandschurei Küstentruppen konzentriert, um von dort aus den Vormarsch gegen Ostsibirien zu beginnen. In Westsibirien sind die letzten Maximalistenorganisationen verschwunden. An ihre Stelle sind provisorische bürgerliche Regierungen getreten, die sämtliche Reformen der Maximalisten aufheben und sich bemühen, dem öffentlichen Leben den bürgerlichen Charakter wiederzugeben.

Mächtig ist in letzter Zeit der englische Einfluß in Turkestan angewachsen. Von den eingeborenen Mohamedanern zum Schutze gegen maximalistische Uebergriffe ins Land gerufen, haben die Briten ihre Kavallerie bis zum Kaspischen Meer vorgeschoben und die wichtigsten Hafenplätze an der Ostküste dieser See besetzt.

*

Die Meldung, daß die Gouvernementshauptstadt Simbirsk von den Tschecho-Slowaken erobert wurde, ist eine Hiobspost für die Regierung in Moskau, denn die Eroberung der auf dem rechten Wolgaufer liegenden, heute etwa 60 000

Einwohner zählenden Handelsstadt läßt erkennen, daß die Tschechen ihre Macht auch diesseits der Wolga weiter nach Norden ausdehnen.

Die Lage in Moskau.

Helsingfors, 29. Juli. („K. B.") Ueber die Lage in Moskau liegen hier Berichte vor, aus denen hervorgeht, daß dort das Leben wieder kräftiger pulsiert als in St. Petersburg. Der Moskauer Intelligenz geht es nach diesen Meldungen besser als den gebildeten Kreisen von St. Petersburg. Auf den Straßen Moskaus sieht man sie nicht als verlumpte Hausierer ein kümmerliches Leben fristen, sie betätigen sich „höchstens" als Zeitungsverkäufer und finden mit ihren Kenntnissen in immer größerem Maße Beschäftigung in den Moskauer bolschewistischen Organisationen und Einrichtungen. Die Zusammenarbeit zwischen den bürgerlichen und den bolschewistischen Elementen ist dort in vollem Gange. Es macht sich also eine gewisse „gesellschaftliche Aussöhnung", ein stillschweigendes „Sichabfinden" geltend. Die Macht des Sowjet scheint sich in Moskau immer mehr gefestigt zu haben. Sie stützt sich in erster Linie natürlich auf die Staats- und Fabrikarbeitermassen und weiter auf das dem Staate dienende Personal, das jetzt riesige Löhne erhält. Die Kontrolle der Fabriken durch die Arbeiter, die ständige Fürsorge der jetzigen Macht um ihre Anhänger machen das Leben der Arbeiter immer behaglicher. Intelligenz und Bourgeoisie haben sich gleichsam mit der herrschenden Ordnung versöhnt. Sie glauben, daß keine andere Macht innerhalb Rußlands die Dinge für sie wieder zum Besseren wenden kann, sie erwarten Rettung von außerhalb. Einige orientieren sich nach Deutschland, doch die meisten glauben nach wie vor, daß allein England ihr Retter sein kann und wird. Der Parteikampf beschränkt sich auf inneren Zwist und Zank unter den Sowjetleitern und auf die Polemik in der ihnen nahestehenden Presse, wenn man von den terroristischen Ausfällen der Sozialrevolutionäre absieht. Die Machthaber von heute sind überzeugt, daß einzig und allein Hungersnot sie stürzen könnte. Gelingt es ihnen, sich bis zur Herbsternte zu halten, so wird ihre Stellung ihrer Meinung nach sehr stark sein. Die meisten Fabriken von Moskau und Umgegend sind in Betrieb, aber die Zahl der Arbeiter ist beschränkt. Von Baumwollgarn und Baumwollmanufakturwaren gibt es einen unerhörten Ueberfluß, aber es ist unmöglich, von diesem Ueberfluß nach dem übrigen Rußland, das daran, wie in vielem anderen, furchtbaren Mangel leidet, auch nur ein Geringes auszuführen. Wolle gibt es nicht. Ganze Bahnnetze von vielen tausend Kilometern liegen tot, weil es an Lokomotiven, Wagen und Feuerung fehlt. Die Eisenbahn verwahrlost unbeschreiblich. Die Arbeit auf dem großen Flußsystem der Wolga ruht so gut wie ganz. Es fehlt einfach am Nötigsten. Nur ein verschwindend geringer Bruchteil des Bedarfes an Naphtha für Dampfer ist aufzutreiben.

Ausweisung Miljukows.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Das Ukrainische Büro berichtet aus Kiew: Der ukrainische Ministerrat beschloß nach lebhaften Debatten, den russischen Kadettenführer Miljukow und seine Parteigänger unter Polizeiaufsicht zu stellen und sie aus der Ukraine auszuweisen.

Hetman Skoropadski.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Meldung der Ullsteinpresse von einem bevorstehenden Verzicht des Hetmans Skoropadski zugunsten des Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich wird an unterrichteten Stellen als absolut haltlos und töricht bezeichnet.

Mitglieder des Zarenhauses unter Anklage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) „Morning Post" zufolge melden Petersburger Blätter, daß die Sowjetregierung in Moskau die Einleitung von Verhandlungen gegen eine Anzahl Mitglieder des früheren Zarenhauses, darunter auch gegen die Großfürstinnen, beschlossen habe. Der Name der Exzarin stehe noch nicht auf der Liste der durch das Revolutionsgericht abzuurteilenden Personen.

Die Leistung des Mittelstandes.

Friedrich Naumann hat in einer Broschüre in seiner bilderreichen Sprache folgenden Satz geprägt: „Die sozialistische Disziplin ist zur staatserhaltenden Kraft geworden, und kein König und kein General wird je wieder in aller Zukunft auf sie verzichten wollen." Darauf antwortet die Monatsschrift „Deutschlands Erneuerung" (J. F. Lehmanns Verlag, München) u. a. folgendes:

„Nein, — wenn man etwas tiefer sieht, so sind es ganz andere Schichten, vor deren Disziplin man immer größere Ehrfurcht bekommt, Schichten, die allerdings kaum jemand erwähnt, die der angebliche „Schützer" und „Vater" Staat seelenruhig ihrem bitteren Schicksal überläßt: wir meinen den gebildeten geistigen Mittelstand! Was er in diesem Kriege geleistet, ertragen und geduldet hat, ist schwer in Worte zu fassen. Diese Schichten, die still und unerschüttert nicht dem Erwerb, sondern ihrem Amte, ihrem Berufe, ihrer Berufung mit treuer Hingabe weiterlieben, welche Preissteigerung, Mißwirtschaft, Wucher, Geldverschlechterung, Wohnungselend, Kleiderwegnahme, Not und Tod der liebsten Angehörigen, Vermögensverfall, Steuerlast, ach, so häufig ohne Teuerungszulage, ohne Kostzulage für Schwerarbeiter, ohne Schiebergewinn, ohne Verdienst in der Munitionsfabrik und ohne Entschädigung und Rente für Siechtum und Elend, mit der Aussicht, ins Proletariat zu sinken, ruhig ertragen: sie beweisen Disziplin! Und diese Disziplin entspringt ihrer Weltanschauung, an der sich die Arbeitermassen, deren Führer vom Staate alle erdenkbaren Sondervorrechte erpresse — der Begriff „Sondervorrecht" ist sehr relativ — wahrhaftig ein Beispiel nehmen könnten. Und das sonderbarste: in diesem geistigen Mittelstand, der schweigend darbt und weiterarbeitet, in dessen Zeitungen nicht, wie im „Vorwärts" täglich Kostüme zu zwei- bis dreihundert Mark angezeigt werden, lebt, leuchtet und wirkt der völkische, der alldeutsche Gedanke am stärksten und reinsten. Aber trotz Elend und Anfeindung gehen sie stolz, unbeugsam und freudig ihren Weg. Ihre Weltanschauung verbürgt es ihnen, daß nicht hohe Löhne, nicht Wohlleben und große politische Rechte so zufrieden und freudig machen, wie sie es sind, sondern nur der selbstlose Dienst, die treue Pflichterfüllung, die Hingabe an die große völkische Sache. Freiheit, innere Freiheit entspringt der Pflichterfüllung, und Pflichterfüllung bedeutet Ueberwindung der Trägheit, Ueberwindung des Körpers, der Materie durch den Geist. In dieser inneren Freiheit allein wurzelt aber auch die wahre Disziplin.

Die Volksernährung.

Erhöhung der Mehlration.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir hören, wird vom 19. August ab die Mehlration auf 200 Gramm erhöht. Vom 19. August an soll auch die erste fleischlose Woche beginnen. Es wird wie uns versichert wird, wegen der Ernteverzögerung leider nicht möglich sein, anstelle des fortfallenden Fleisches mehr Mehl zu geben, jedoch soll das Mehl durch eine Zugabe von Kartoffeln ersetzt werden.

Ernteverbot für Herbstgemüse und Rüben in Hessen.

Das hessische Ministerium des Innern hat für das Gebiet des Großherzogtums Hessen angeordnet, daß Herbstweißkohl und Dauerweißkohl (Weißkraut), Herbstrotkohl und Dauerrotkohl (Rotkraut), Herbstwirsingkohl und Dauerwirsingkohl, Runkelrüben (Dickwurz), Kohlrüben, Möhren aller Art mit Ausnahme der Karotten vor dem 10. Oktober 1918 außer der Verwendung in der eigenen Wirtschaft nicht geerntet werden dürfen. Ausnahmen können auf Antrag von dem zuständigen Kreisamt in besonderen Fällen gestattet werden.

Der Deutsche Städtetag zur Brotversorgung.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an den Herrn Staatssekretär des Kriegsernährungsamts eine Eingabe gerichtet, worin für das Wirtschaftsjahr 1918-19 die unverkürzte Beibehaltung der im vorigen Wirtschaftsjahr gewährten Mehlmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung dringend befürwortet wird. Etwa von Mitte August ab soll eine Tagesmehlration von 200 Gramm ausgegeben werden. Der Vorstand des Deutschen Städtetages wünscht aber im Interesse der Bevölkerung die Gewährung einer Ration von 220 Gramm unter Hinzurechnung der zur Mehlstreckung ausgegebenen Streckungsmittel (Kartoffeln und Kartoffelpräparate), also dieselbe Tagesration, wie sie vor der gegenwärtig bestehenden Kürzung der Ration gewesen ist. Es wird darauf hingewiesen, daß die im Vorjahre gewährte Tagesration das Mindestmaß darstelle, das für die Ernährung notwendig ist.

Ferner wird in der Eingabe an den Herrn Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Bitte gerichtet, dahin zu wirken, daß der für die menschliche Ernährung zur Verfügung stehende Teil der Kartoffelernte auch wirklich voll erfaßt werde und daß nicht ein erheblicher Teil entweder durch Verfütterung oder durch Verderb verloren gehe. Ein wirksamer Schutz gegen den nach den bisherigen Erfahrungen drohenden Verlust kann nach Ansicht des Vorstandes des Deutschen Städtetages nur dadurch geschaffen werden, daß umfassende Maßnahmen für die Trocknung der Kartoffeln vorbereitet und durchgeführt werden. Gelingt es, in größerem Maßstabe als bisher Kartoffelwalzmehl und Kartoffelstärkemehl bereitzustellen, dann dürfte dies auch für die Streckung des Brotmehls und für die Beibehaltung der bisherigen Mehlration von günstigem Einfluß sein.

Die Anträge des Vorstandes des Deutschen Städtetages gehen deshalb dahin, für die Beibehaltung der im Vorjahre gewährten Tagesmehlration Sorge tragen zu wollen und die Herstellung von Kartoffelwalzmehl und Kartoffelstärkemehl in umfassender Weise anzuordnen, bis zur Herstellung aber mit Mehl auszuhelfen.

Letzte Meldungen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) **Heeresbericht. Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespasee zerstreuten unsere Posten durch Feuer eine verstärkte französische Abteilung. Die feindliche Artillerie beschoß unsere Stellungen im Süden von Huma heftig. Bei Siran war die beiderseitige Feuertätigkeit zeitweise lebhafter. In der Gegend vor den Stellungen nördlich des Tachinosees vernichtete eine unserer Infanteriegruppen eine griechische Erkundungsabteilung. In der Gegend von Bitolia wurde nach Luftkampf ein feindliches Flugzeug brennend hinter unseren Linien abgeschossen.**

*

Fleisch- und Kartoffelknappheit in Paris.

Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. Schweizerische Blätter hatten dieser Tage die Havasmeldung wiedergegeben, wonach Frankreich allen Ernährungsschwierigkeiten zum Trotz nun doch in der Lage sei, die fleischlosen Tage aufheben zu können. Demgegenüber stellt eine Mitteilung im Petit Parisien vom 27. unter der Ueberschrift: „Das Fleisch wird rarer in Paris" fest, daß trotz der Aufhebung der Einschränkungen fast kein Fleisch und Geflügel in Paris ankomme. In den Tagen von Mittwoch bis Samstag der letzten Woche seien die Zufuhren sogar so gering gewesen, daß man über die Lebensmittelversorgung von Paris ernstlich beunruhigt gewesen sei. Eine weitere Nachricht des Blattes trägt die Ueberschrift: „Die Kartoffeln werden unauffindbar." Diese beiden Feststellungen allein besagen mehr als alle Täuschungsversuche der Havasagentur.

Die Irenfrage im Unterhaus.

London, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Unterhaus. Die Entschließung Dillons, die die irische Politik der Verwaltung mißbilligt, wurde mit 245 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Dillon beantragte, die Angelegenheit soll dem Präsidenten Wilson zur Regelung vorgelegt werden. Asquith machte darauf aufmerksam, daß der Premierminister der Dominions es ablehnte, sich mit einer derartigen Sache zu befassen. So zweifle er, ob Wilson, der mit seinen eigenen Angelegenheiten rastlos beschäftigt sei, sich dieser Aufgabe unterziehen werde, die schon vorher so viele Leute in die Irre geführt habe. Asquith erinnerte an die wiederholten Versuche einen Ausgleich zu erzielen und regte an, es sollten weitere Versuche gemacht werden. Bonar Law betonte, daß wenn die Nationalisten das Recht der Selbständigkeit für sich forderten, so möge Ulster das gleiche Recht gewährt werden. Schwierigkeiten beständen nicht zwischen Engländer und Iren, sondern zwischen Iren und Iren. Die Erörterung verlief ohne Zwischenfall.

Der Malvyprozeß.

Paris, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. In seiner kurzen, aber bestimmten Aussage vor dem Obersten Gerichtshof verteidigte Ribot die Politik seiner Regierung. Er erklärte, daß er während der drei Jahre, in denen er mit Malvy zusammengearbeitet habe, diesem als Kollegen und Mitarbeiter nichts vorzuwerfen habe. Das Verhör wurde auf Donnerstag vertagt.

Graf Czernin und der Kaiserbrief.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) An hiesigen unterrichteten Stellen findet man in den Erklärungen des Grafen Czernin im österreichischen Herrenhause über den Brief Kaiser Karls an König Ferdinand keinen Widerspruch zu der in den letzten Tagen von hier gegebenen Darstellung. Es ist richtig, daß Graf Czernin seinerzeit eine Vermittelungsaktion des Kaisers bei König Ferdinand als immerhin erwägenswert angeregt und von seiner Unterredung auch Herrn von Kühlmann Mitteilung gemacht hat. Von der Art aber, wie die Anregung dann ausgeführt wurde, scheint er ebensowenig gewußt zu haben, wie Herr von Kühlmann.

Herr von Kühlmann.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nachricht von einem fortschrittlichen Reichstagsmandat des Herrn von Kühlmann scheint sich nicht zu bestätigen. Herr von Kühlmann, so versichern uns Leute, die ihn kennen, würde bei seiner rechtsliberalen Auffassung, von allem andern abgesehen, gar nicht in der Lage sein, ein fortschrittliches Mandat anzunehmen.

Gefährliches Auftreten der Grippe in der Schweiz.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung meldet, die Grippeepidemie hat in der Schweiz bis zum letzten Samstag 800 Todesfälle verursacht, davon entfallen auf die Armee 305, auf die Stadt Bern allein 128. Die Bundesstadt hatte am Montag, Dienstag und Mittwoch nicht weniger als 44 Todesfälle aufzuweisen. Von einem Zurückgehen der Gefahr kann nicht gesprochen werden.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Auch die heutige Börse zeigte ziemlich feste Haltung, doch war das Geschäft etwas ruhiger. Gehandelt wurden Anilin-Aktien, Benz- und Oberrhein. Elektrizitätsaktien. Sehr fest lagen Emaillierwerke Maikammer, Waggonfabrik Fuchs, Zementwerke Heidelberg, Süddeutsche Draht und Zuckerfabrik Waghäusel. Dingiersche Maschinenfabrik notierten ab heute ex Div. Sonst waren noch höher: Brauerei Eichbaum- und Bad. Assekuranz-Aktien.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 29. Juli. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1.60, nach Mannheim 2.—, 100 ℓ 300.75 M.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Rechtsanwalt Leopold Geißmar †.

Rechtsanwalt Leopold Geißmar ist nach kurzem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren verschieden. Der Verblichene, der in unserer Stadt eine hochgeachtete Stellung einnahm, war in Konstanz geboren. Die Jugend verlebte er bereits in Mannheim, da sein Vater, selbst Rechtsanwalt, bald nach der Geburt des Sohnes seine Praxis hierher verlegte. Nach vollendetem Studium übte der Heimgegangene den Anwaltsberuf gemeinsam mit dem Vater aus. Er war vornehmlich im Zivilprozeß tätig. Frühzeitig erhielt er Fühlung mit dem wirtschaftlichen Leben Mannheims und des engeren Vaterlandes. Diese rege Fühlungnahme kam im Laufe der Jahre zum Ausdruck durch den Eintritt in den Aufsichtsrat verschiedener Gesellschaften. So war er Mitglied des Aufsichtsrats der Badischen Assecuranz-Gesellschaft A.-G., der Badischen Bank, der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, der Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Badischen Lederwerke Mühlburg und Bayerische Brauhaus Pforzheim A.-G. Nach dem Tode des Vaters führte der Verblichene die ausgedehnte Praxis allein weiter. In der Oeffentlichkeit ist der mit reichen Gaben des Geistes und Herzens ausgestattete Mann wenig hervorgetreten. Der Beruf nahm seine Zeit völlig in Anspruch. Die verbleibenden Stunden der Muße widmete er der Familie und der geliebten Kunst. Selbst ein vorzüglicher Violinist, förderte er mit großem Verständnis und viel Eifer alle musikalischen Bestrebungen. Seine besondere Fürsorge galt dem Mannheimer Konzertverein, der dem Heimgegangenen seinen jetzigen hohen künstlerischen Stand in der Hauptsache zu verdanken hat. Mit der Witwe und der erwachsenen Tochter, die Leopold Geißmar zurückläßt, empfindet ein großer Kreis von Freunden und Bekannten den viel zu frühen Verlust des angesehenen und beliebten Mitbürgers auf das schmerzlichste. Ein dauerndes ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Jahresberichte der Mannheimer höheren Lehranstalten.

Großh. Realgymnasium Mannheim.

Dem 49. Jahresbericht entnehmen wir folgende Einzelheiten: Das Schuljahr 1917/18 brachte für die Schule die durch die Zeitlage bedingten Schwierigkeiten, mit denen sie schon in den vergangenen Kriegsjahren zu kämpfen hatte, in erhöhtem Maße. Die starke Verkürzung des Unterrichts mußte beibehalten werden, da uns auch dieses Jahr eine genügende Zahl von Lehrkräften nicht zur Verfügung gestellt werden konnte; die Stunden erkrankter Mitglieder des Lehrkörpers, für die keine Vertreter zugewiesen wurden, konnten vielfach nicht versehen werden; Kriegsmaßnahmen mannigfacher Art, so notwendig sie auch sind, bei denen die Mitarbeit der Schule verlangt wurde, griffen störend in das Leben der Schule ein, sodaß die Aufrechterhaltung eines geregelten Unterrichtsbetriebs trotz äußerster Inanspruchnahme des Lehrkörpers mitunter sehr schwer war. Dabei hatten wir eine Zunahme der Zahl der Schüler und der Klassenabteilungen zu verzeichnen; für 22 Klassen waren 21 Lehrkräfte vorhanden. Bei Erwähnung der Verluste durch Tod wird dem am 23. April 1918 verschiedenen Direktor, Geh. Hofrat Wilhelm Höhler, ein längerer ehrender Nachruf gewidmet. Nach schwerer Krankheit starb im Anfang des Schuljahres Stadtpfarrer Hermann Bujard, der seit 1914 als evangelischer Religionslehrer an der Anstalt gewirkt hatte; ferner starben die Beiratsmitglieder Kommerzienrat August Imhoff und Stadtverordneter Rudolf Kramer.

Zum Vertreter des Direktors war von Beginn des Schuljahres bis zum 14. Januar 1918 und vom 23. März 1918 bis Ende des Schuljahres 1917/18 Professor Karl Jost ernannt. Lehramtspraktikant Emil Rothfritz wurde zum Professor am Realgymnasium ernannt. Professor Georg Treiber und Lehramtspraktikant Wendelin Heckert traten nach Entlassung aus dem Heeresdienst mit Beginn des Schuljahres den Dienst wieder an. An das Realgymnasium wurden im Berichtsjahre versetzt: Die Lehramtspraktikanten Dr. Hans Eberlé vom Lehrerseminar in Meersburg, Otto Baumann vom Karl Friedrichs-Gymnasium in Mannheim und Hermann Siegwarth, vorher im Felde. Aus dem Lehrkörper schieden aus: die Lehramtspraktikanten Dr. Julius Widmaier, versetzt an das Gymnasium in Donaueschingen, und Otto Baumann zur Uebernahme einer Erzieherstelle bei dem Prinzen Max von Baden. Lehramtspraktikant Edwin Brachat wurde wieder zum Heere eingezogen. Zur Erteilung von evangelischem Religionsunterricht wurden zugewiesen: die Stadtvikare Reinhard Groß und Karl Gänger und Stadtpfarrer Gerhard Knobloch zur endgültigen Uebernahme des Unterrichts des verstorbenen Stadtpfarrers Hermann Bujard. Oberlehrer O. Kabus konnte am 18. Oktober 1917 sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Der Lehrkörper sprach ihm durch eine Abordnung herzliche Glückwünsche aus und veranstaltete zu Ehren des Jubilaes eine Feier im Kollegenkreise. Herrn Musiklehrer F. Mack konnten wir zum Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit in Mannheim gratulieren. Der Anfang des Schuljahres war infolge der Ruhrepidemie auf 21. September 1917 verschoben worden; die Weihnachtsferien mußten zwecks Kohlenersparnis bis 14. Januar 1919 verlängert werden. Professor Georg Treiber wurde zum Studienrat, Reallehrer Christoph Bentzinger zum Oberreallehrer ernannt. Es wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel Professor Ph. Haeffner mit dem Eisernen Kreuz und der Badischen Verdienstmedaille; Vizewachtmeister Lehramtspraktikant E. Brachat mit dem Eisernen Kreuz; Leutnant und Regimentsadjutant, Lehramtspraktikant K. Großkinsky mit dem Ritterkreuz des Kgl. Hausordens von Hohenzollern; Leutnant Lehramtspraktikant Dr. O. Dannenberger mit dem Eiserner Kreuz. Dem Professor A. Albecker wurde vom Reichsbank-Direktorium in Berlin als Anerkennung seiner Verdienste um die Geldsammlung das Bild „Gold gab ich für Eisen, Volksopfer 1913" überreicht.

Im Laufe des Schuljahres hatten wir den Tod von 5 Schülern zu beklagen. Oberprimaner Alfred Gamp starb an einer schweren inneren Verletzung, die er durch den Schlag eines Pferdes bei der Landwirtschaftlichen Hilfsarbeit erlitten hatte; Obertertianer Fritz Wolf verlor durch einen Unglücksfall sein Leben. Ferner starben der Untertertianer Ferdinand Löb, der Quintaner Alb. Seeger und der Oberprimaner Kurt Jordan. Zum Heeresdienst wurden eingezogen: 17 Oberprimaner, 19 Unterprimaner, 7 Obersekundaner, 2 Untersekundaner. Durch die freundliche Vermittlung des Bürgermeisteramts wurde einer Anzahl bedürftiger Schüler während der Ferien ein Landaufenthalt gewährt, davon einigen in dem Erziehungsheim des Professors Camenzind in Langnau (Schweiz). Die schriftliche Reifeprüfung des Schuljahrs 1917/18 fand am 6.—8. Mai 1918, die mündliche unter dem Vorsitz des Großh. Prüfungskommissärs, Herrn Geh. Regierungsrat Karl Steiner, am 10. und 11. Mai 1918 statt. 22 Oberprimaner, darunter 5 Schülerinnen, erhielten das Zeugnis der Reife. Während des Berichtsjahres mußten für 5 Oberprimaner und für 21 Unterprimaner sieben fürsorgliche Reifeprüfungen abgehalten werden. Außerdem fanden zwei besondere Reifeprüfungen und acht Ergänzungsreifeprüfungen im Lateinischen für Schulfremde statt. Eine größere Anzahl Schüler gehören der Jugendwehr und der Sanitätsabteilung des Roten Kreuzes an und beteiligen sich als Hilfsarbeiter bei der Mannheimer Abfallverwertung. Die von dieser Stelle organisierte Möbelsammlung brachte durch unsere Schüler etwa 100 Stück ein. Die vor drei Jahren begonnene Goldgeldsammlung erreichte im laufenden Jahr die Gesamtsumme von 100 000 Mk. Die 7. Kriegsanleihe brachte 72 000 Mk., die 8. Kriegsanleihe 60 000 Mk. ein, sodaß die Gesamtsumme der durch unsere Schule aufgebrachten Kriegsanleihen 418 000 Mk. beträgt. Die Organisation und Werbetätigkeit für die Goldsammlung und die Kriegsanleihen hatte auch im Berichtsjahre Professor A. Albecker wieder übernommen. Im August 1917 wurden zehn Schüler vom Kriegswirtschaftsamt in Karlsruhe zur landwirtschaftlichen Hilfsarbeit nach Gut Rineck gewiesen, zahlreiche Schüler waren zu demselben Zweck während der Erntezeit für den Betrieb der Eltern oder naher Verwandten beurlaubt. Der Gemüsegarten wurde unter Aufsicht des Oberreallehrers A. Edelmann weiter bewirtschaftet. Der Chor und das Schülerorchester unter Leitung des Musiklehrers F. Mack wirkten während des Winters bei mehreren Veranstaltungen in hiesigen Lazaretten und außerdem bei einem Unterhaltungsabend für die Genesenden-Kompagnie des Grenadier-Regiments 110 in unserer Aula mit. Zur Vorbereitung für die Hilfsarbeit in der Landwirtschaft hörten die Schüler von U II—O I im Laufe des Winters vier Vorträge, die Herr Oekonomierat Kuhn im Auftrage des Kriegswirtschaftsamts hielt.

Nach der Uebersicht über die Schülerzahl wurde die Anstalt von 794 Knaben und 31 Mädchen besucht. Die Schlußfeier ist in diesem Jahre ausgefallen. Das neue Schuljahr beginnt am 12. September mit der Entgegennahme der Anmeldungen neu eintretender Schüler. Der Unterricht wird am Samstag, den 14. September wieder aufgenommen.

Institut Schwarz, Vorschule und Höhere Lehranstalt.

Das Institut Schwarz schloß das Schuljahr 1917/18 am Samstag, den 27. Juli. Die Schlußfeier fiel mit Rücksicht auf die besonderen Zeitverhältnisse in diesem Jahre aus. Wie die ersten drei Kriegsjahre, so ist auch das vierte, trotz mancher Schwierigkeiten und Sorgen, für die Anstalt günstig verlaufen. Die Schülerzahl hielt sich auf recht befriedigender Höhe. Die Prüfungen des verflossenen Schuljahres fielen für die Anstalt günstig aus. So bestanden 64 Schüler ihre Schulprüfungen, darunter erwarben sich 20 Schüler den Berechtigungsschein bezw. die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst, 3 Schüler die Primareife und eine Schülerin die Abiturienten-Prüfung. Das Lehrerkollegium der Anstalt setzt sich zusammen aus neun vollbeschäftigten Anstaltslehrern, drei Nebenlehrern und 11 Lehrern anderer hiesiger und Ludwigshafener Mittelschulen.

---

h. **Wird die Kriegsdienstzeit auf die Friedens-Wehrpflicht angerechnet?** Ueber die Dienstverpflichtung jüngerer Kriegsteilnehmer nach der Demobilisation bestanden Zweifel, wie viele Anfragen aus dem Kreise dieser Krieger beweisen. Die Frage ist auch in der Reichstagssitzung vom 23. April 1918 zur Sprache gekommen. Der stellvertretende Bevollmächtigte im Bundesrate für das Königreich Preußen, Oberst von Braun, gab dabei folgende Erklärung ab, die dem stenographischen Bericht über die Sitzung entnommen ist: „Die angebliche Beunruhigung jüngerer Kriegsteilnehmer über ihre Dienstverpflichtung ist nicht berechtigt. Die Kriegsdienstzeit wird auf die gesetzliche aktive Friedensdienstzeit angerechnet. Wer also — gleichgültig, ob freiwillig eingetreten oder ausgehoben — eine zwei- oder dreijährige Kriegsdienstzeit — einfach gerechnet — hinter sich hat, hat damit seiner gesetzlichen aktiven Friedensdienstzeit genügt und tritt zum Beurlaubtenstand über. Für die Wehrpflichtigen, die noch nicht eine Kriegsdienstzeit in Höhe der gesetzlichen aktiven Friedensdienstzeit abgeleistet haben, gilt folgendes: Landsturmpflichtige, die im Frieden noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben und sich bei der Demobilmachung im militärpflichtigen Alter befinden, vollenden zunächst ihre gesetzliche aktive Dienstzeit, vorausgesetzt, daß nicht eine vorzeitige Entlassung aus bürgerlichen Verhältnissen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen in Betracht kommt. Soweit sie noch nicht im militärpflichtigen Alter stehen, müssen sie nach den gesetzlichen Bestimmungen mit Auflösung des Landsturms entlassen werden, dürfen jedoch im Einzelfall mit Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter im Dienst zur Erfüllung des Restes ihrer aktiven Dienstzeit verbleiben. Entlassene Landsturmpflichtige unterliegen mit Eintritt in das militärpflichtige Alter der Aushebung durch die Ersatzbehörden im geregelten Verfahren. Im Falle der Aushebung werden diese Leute zur Erfüllung des Restes ihrer aktiven Dienstzeit herangezogen. Zurückbehaltung von Personen des Beurlaubtenstandes, die ihnen als Uebung rechnet, kommt lediglich nach Maßgabe des militärischen Bedürfnisses auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom April 1905 Artikel II § 1 in Betracht. Durch diese Erklärung dürften alle Zweifel und Bedenken der jüngeren Kriegsteilnehmer beseitigt sein.

Kommunales.

* **Karlsruhe, 29 Juli.** In letzter Zeit wird den Kommunalverbänden Gerstenmehl, das teuerer ist als Roggen- und Weizenmehl in größerem Umfange als seither zur Brotbereitung geliefert. Eine Erhöhung der Brotpreise ist infolgedessen nicht zu umgehen. Sie wurden in der letzten Stadtratssitzung mit sofortiger Wirkung festgesetzt auf: 36 Pfg. für einen kleinen Laib (750 g), 72 Pfg. für eine großen Laib (1500 g). — Nach Mitteilung des Gartenamts zeigt sich eine zunehmende Verwüstung der öffentlichen Anlagen; man scheue nicht, armdicke Bäume und Sträucher in der Nacht abzusägen. So haben besonders gelitten die Anlagen auf dem Stephan-Platz und bei der Bernhardus-Kirche. Der Stadtrat setzte auf die Ermittlung solcher Täter Belohnungen aus.

* **Köln, 27. Juli.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam die Umgestaltung des Kölner Schulwesens zur Beratung, die in erster Linie die Hebung der gesamten Volksschulen und die Vereinigung aller Kölner Kinder in der Volksschule anstrebt. Eine Denkschrift berechnet die einmaligen Ausgaben für die Umgestaltung auf 1,425 Millionen Mark, die laufenden auf 150 000 Mark. Die Vorlage wurde nach längerer Beratung einstimmig angenommen.

* **Mörs, 27. Juli.** Hier wird zur Zeit die Frage viel besprochen: ob es sich verwirklichen ließe, nach der Anregung des Großherzoglichen Wohnungsinspektors Dr. Kampffmeyer ein sogenanntes Volkshaus zu bauen, und zwar für die gesamte Grafschaft Mörs. Es handelt sich um ein großzügiges Werk, das für den linken Niederrhein vorbildlich werden könnte. Das Gebäude soll allen Konfessionen und Parteien gleicherweise dienen mit einem Festsaal für vaterländische Tagungen und einem Vortragssaal, mit gemeinsamer Bibliothek und Lesehalle.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Pforzheim, 29. Juli.** Am Samstag beging die Firma Fr. Speidel, Uhrkettenfabrik, das Fest des 50jährigen Bestehens. Der Gründer der Firma, Friedrich Speidel, ist vor einigen Monaten gestorben. Er war der Erfinder des Doubledrahtes und damit der Begründer der Doubleketteninduſtrie, durch deren Entwickelung der Aufschwung der Stadt Pforzheim im wesentlichen gefördert wurde. Die Fabrik wurde im Jahre 1860 gegründet, nachdem ihr Schöpfer, der aus Eßlingen stammte, zunächst als Heimarbeiter tätig gewesen war. Im Jahre 1874 siedelte der Betrieb nach Pforzheim über. Im Jahre 1895 übertrug Friedrich Speidel sen. das Geschäft auf seine Söhne Fritz und Eugen. Zweiggeschäfte sind inzwischen in Nagold und in Langensteinbach entstanden. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit sahen die Inhaber der Fabrik von einer größeren Feier ab; sie bestimmten indessen größere Beträge zu Stiftungszwecken, so 100 000 Mk. zur Unterstützung der Arbeiterschaft, 50 000 Mk. für die Ferienkolonien der Stadt Pforzheim, 20 000 Mk. für den Kunstgewerbeverein und 10 000 Mk. für die Stadt Nagold. Das Personal stattete den Inhabern der Firma in einem der großen Arbeitsräume seine Glückwünsche ab. Die Beglückwünschung der Firma durch die Vertreter der Behörden und Körperschaften erfolgte in den Kontorräumen.

* **Mehlkirch, 29. Juli.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag vormittag im hiesigen Elektrizitätswerk. Schlossermeister Köberlin geriet beim Holzsägen mit dem Unterleib in die Blattsäge. Dem Unglücklichen wurde der Leib völlig aufgesägt, sodaß die Gedärme zerrissen wurden. Köberlin ist gestorben.

× **Triberg, 28. Juli.** Die während des Krieges ausgebaute Schwarzwälder Meisterwerkstatt des Triberger Meisterschnitzers, gen. „Schnitzerlepp", veranstaltet augenblicklich, um der Oeffentlichkeit ein Bild ihres Schaffens zu geben, hier eine kleine Ausstellung, die sich nicht nur auf Schnitzereien beschränkt, sondern auch Mal- und Töpferarbeiten einschließt. Der Schnitzerlepp hat auch Kriegsinvaliden in seine Kunst eingeführt und sie ausgebildet.

)(**Reichenbach bei Lahr, 24. Juli.** Der 13jährige Sohn des Hofbauern Karl Beck aus Gereuth brachte seinen linken Arm in das Getriebe der Dreschmaschine. Dieser wurde so fürchterlich zugerichtet, daß er am Ellbogen abgenommen werden mußte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mainz, 29. Juli.** Am Freitag Nachmittag ging das Güterboot der Vereinigten Reedereien Frankfurt (Main), „M. 20", an der Ingelheimer Aue vor Anker. Der Schiffsführer Götz gab seiner Frau den Auftrag, die Lebensmittel in Biebrich einzukaufen. Die Frau begab sich nach Biebrich, wurde aber von dort nach Mainz verwiesen. In der Zwischenzeit wurde das Boot von der Ingelheimer Aue nach dem Fischtor abgeschleppt. Die äußerst nervöse Frau begab sich nun nach dem Fischtor und wurde dort an Bord geholt. Auf dem Schiffe kam es nun zwischen Mann und Frau zu einem erregten Auftritt, in dessen Verlauf der Götz tätlich gegen seine Frau wurde. In dieser Zeit wurde Götz abgerufen, um einen Schiffsjungen an Bord zu holen. Diese Gelegenheit benutzte die Frau, um sich mit ihren beiden Kindern, zwei Knaben von ¾ und 4 Jahren, in selbstmörderischer Absicht in den Rhein zu stürzen. Auf den benachbarten Schiffen und vom Ufer aus wurde der Vorfall bemerkt und sofort mehrere Boote ins Wasser gelassen. Auch der Ehemann war aufmerksam geworden, und sämtliche Boote steuerten der Unfallstelle zu. Zwei Schiffern gelang es, die Frau und den vierjährigen Knaben zu retten. Das andere Kind konnte nicht mehr gefunden werden.

Sportliche Rundschau.

S.W. **Militär-Sport-Hindenburg-Elf.** Wegen der großen Hitze mußte das Militärfußball-Wettspiel Berlin—Freiburg, das am 21. d. M. stattfinden sollte, verschoben werden und wird voraussichtlich erst im September zum Austrag kommen. Hingegen bereitet sich die sogenannte badische Hindenburg-Elf, die am 4. August dieses Jahres anläßlich des Hindenburg-Sportfestes in Berlin gegen eine ausgewählte Berliner Militär-Mannschaft im Wettkampf stehen wird, tüchtig auf diesen Sportwettkampf vor. Die Hindenburg-Elf ist zusammengestellt aus den 11 besten Spielern der badischen Militärmannschaften von Freiburg, Karlsruhe und Mannheim.

Handel und Industrie.

Vom Tabakmarkt.

⊡ Mannheim, 29. Juli. (Wochenbericht.) Die jüngsten Berichte sprechen sich durchweg günstiger über die Weiterentwicklung der Pflanzen aus. Bei den frühe ausgesetzten Tabaken konnte man neuerdings zumteil schon großen Blattumfang feststellen, der Stand der spät auf das Feld gebrachten Pflanzen aber ist noch etwas zurück, so daß Ungleichmäßigkeit unter den einzelnen Feldern beobachtet wird. Um die Entwicklung noch mehr zu fördern, wäre durchdringender Regen bei heißer Temperatur erforderlich. Alles in allem genommen, sind die Aussichten auf die neue Tabakernte, soweit heute überhaupt schon ein Urteil möglich ist, durchaus befriedigend. In den Magazinen der Tabakhändler herrscht zurzeit rege Tätigkeit. Es gilt jetzt, die 1917er Haupttabake so schnell als nur möglich der Verarbeitung zuzuführen. Es ist deshalb nicht nur die Sortierung in vollem Gang, sondern es werden auch für die Verpackung und Versendung alle nur irgendwie erreichbaren Arbeitskräfte in Anspruch genommen. Soweit die Verarbeiter mit Bezugsscheinen ausgestattet sind, haben sie sämtlich über Ware verfügt. Vor allem gilt es für sie, das dringend notwendige Deckblatt anstelle von Auslandsware in inländischen Tabaken heranzubekommen. Aber auch über Umblatt und Einlage wurde ständig verfügt. Je nach dem Verwendungszweck bezw. der Beschaffenheit der Ware, schwankten die Preise für Haupttabake der 1917er Ernte zwischen 180 und 220 Mark für den Zentner. Nicht minder rege wie für Haupttabake war das Interesse für Vorerntetabake der letzten Ernte. Bei stark zusammengeschmolzenen Lägern war das Angebot darin aber nur mäßig, so daß stets nur ein kleiner Teil des Bedarfs darin gedeckt werden konnte. Sehr selten kamen noch 1917er Sandgrumpen zum Vorschein, für die die Rauchtabakherstellung lebhaftes Interesse bekundete und etwa 110—115 Mk. für den Zentner bewilligte. Gaiztabake der letzten Ernte wurden auf Rippenkontingent zu erwerben gesucht, aber nur sehr spärlich noch zu 80—85 Mark für den Zentner angedient. Die Läger in 1917er Vorbruchsandblatt sind fast ganz geräumt; weniges, das noch im Handel war, wurde mit 155—160 Mark der Zentner bewertet. Von 1916er Pfälzer Tabaken war kaum noch ein greifbarer Posten zu erlangen. Kleinigkeiten gingen zu 170 Mark ab. — Der Markt in Auslandstabaken hat sich weiter zugespitzt und zwar in einer für die Verbraucher sehr ungünstigen Weise. Die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft wird zurzeit wegen Abfertigung von Bezugsscheinen für alle Sorten Tabake geradezu bestürmt. Am Markte in Rippen werden die Verhältnisse für die Rauchtabakhersteller auch mit jedem Tage ungünstiger. Es leuchtet ein, daß bei dem überaus ruhigen Geschäftsgang in der Zigarrenherstellung das Ergebnis zu Rippen geringfügig ist und die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage immer schärfer werden muß. Am Markte für Tabakersatzstoffe herrschte mittelmäßiger Verkehr.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Die Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats in Essen hat beschlossen, die Richtpreise für die letzten vier Monate dieses Jahres für Kohlen um 2,40 Mk., für Koks um 3,40 Mk., für Brechkoks um 4 Mk. und für Briketts um 2,40 Mk. für die Tonne zu erhöhen. Die Preiserhöhungen verstehen sich einschließlich der Kohlensteuer. Sie erfolgten unter dem Vorbehalt, daß die Lasten, die das neue Umsatzsteuergesetz dem Kohlen-Syndikat bringen wird, zu den heutigen Preiserhöhungen hinzugeschlagen werden.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Soweit die Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vorliegen, so sind sich die Bankiers und Banken jetzt schon klar, über die Weiterbelastung des Stempels. Das Geschäft vollzog sich namentlich auf dem freien Markt in engeren Grenzen bei teilweise schwacher Kursentwicklung. Zellstoff Waldhof konnten ihre an der gestrigen Abendbörse erzielte Steigerung nicht behaupten. Norddeutsche Wolle, Maschinenfabrik Eßlingen sowie auch L. A. Riedinger Augsburg gingen etwas zurück. Petroleumwerte unterlagen geringfügigen Schwankungen, während Kaliwerte besser gehalten waren. Schiffahrtsaktien zeigten eine ruhige Haltung. Montanwerte konnten sich nicht behaupten und es traten in Phönix Bergbau Abschwächungen ein, welche sich auf die übrigen Papiere dieses Gebietes übertrug. Kursabschwächungen erfuhren auch Daimler und Benz, während Kleyer sich behaupten konnten. Von Elektrizitätswerten sind Bergmannwerke, Brown Boveri gefragter. Chemische Werte lagen vernachlässigt. Von Anilinwerten Badische Anilin schwächer. Höchster behauptet. Im Verkehr der Eisenbahnwerte fanden Lombarden festere Haltung. Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Tendenz ungleichmäßig. Zur erhöhten Kursen wurden Elsässisch-Badische Wollfabrik gesucht. Am Rentenmarkt erhielt sich Nachfrage nach Chinesen und Japanern. Heimische Staatsanleihen behauptet. Die Börse schloß ruhig bei schwächerer Tendenz. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 30. Juli. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	30. Geld	30. Brief	29. Geld	29. Brief
Konstantinopel	21.05	21.15	21.05	21.15
Holland 100 Gulden	310.50	311.00	305.50	306.00
Dänemark 100 Kronen	188.50	189.00	188.50	189.00
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	189.25	189.75	189.25	189.75
Schweiz 100 Franken	151.00	151.25	151.00	151.25
Oest.-Ungarn 100 Kronen	61.55	61.65	62.05	62.15
Spanien	113.—	114.—	113.—	114.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

MARCHIVUM

Gestern verschied in Heidelberg Cb156

Herr Rechtsanwalt

Leopold Geißmar.

Der Entschlafene gehörte seit langen Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an und hat unserer Bank durch sein Interesse und seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen fördernd zur Seite gestanden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim / Karlsruhe den 30. Juli 1918.

Aufsichtsrat und Vorstand der Badischen Bank.

Statt Karten.

Erna May
Dr. phil. Leo Janko
Verlobte.

Mannheim D 7, 2 — *Charlottenburg* Savigny-Platz 7

30. Juli 1918.

Zu Hause: Sonntag, den 11. August.

Beste Türdrücker

ganze Garnituren aus Hartholz poliert, liefert en gros & en detail. E156

Dampfsägewerk Seckenheim bei Mannheim.

1—2 Eleven

können auf einem erstklass. Schloß — Rittergut in Unterfrank. Aufnahme finden. Anfrag. bef. unt. F. L. F. 796 **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** E76t

---

Kochherde

Waschkessel

Waschmaschinen

sof. ab Lager lieferbar.

Ph. J. Schmitt

J 5, 17 und U 1, 16.

Reparaturen

von

Klingelleitungen u. Elektr. Licht werden prompt und billig ausgeführt 3012a

Jakob Kronauer
Jungbuschstraße 31.

Ludwig Ganz Aktiengesellschaft Mainz.

Die außerordentliche Generalversammlung der Ludwig Ganz Aktiengesellschaft in Mainz vom 22. Juni 1918 hat beschlossen, das Aktienkapital von ℳ 2 000 000 auf Ca155

ℳ 4,000 000

zu erhöhen, durch Ausgabe von St. 2000 neue auf den Inhaber lautende Aktien über je ℳ 1000, die für das Geschäftsjahr 1918 zur Hälfte dividendenberechtigt sind.

Nachdem der Kapitalerhöhungsbeschluß und die Durchführung desselben in das Handelsregister eingetragen sind, fordern wir auf Grund der mit der Ludwig Ganz Aktiengesellschaft getroffenen Vereinbarung die Aktionäre derselben auf, das Bezugsrecht auf ℳ 2 000 000 junge Aktien unter den nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Geltendmachung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom **29. Juli bis 14. August 1918** einschließlich zu erfolgen. Das Bezugsrecht kann ausgeübt werden bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Düsseldorf,** oder bei der **Nationalbank für Deutschland, Berlin,** und zwar provisionsfrei, sofern die Aktien am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechts auf Grund schriftlich oder mündlich erteilten Auftrags erfolgt, werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

2. Auf eine alte Aktie kann eine neue Aktie im Nennwerte von 1000 ℳ zum Preise von 100 Prozent zuzüglich Schlußscheinstempel bezogen werden. Der Kaufpreis ist bei der Anmeldung des Bezugsrechts bei der Bezugsstelle einzuzahlen.

3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf dem Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die neuen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt.

4. Bei der Anmeldung sind die Aktien, auf Grund deren das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, mit einem doppelten Nummernverzeichnis, ohne Hinzufügung von Gewinnanteil- und Erneuerungsscheinen einzureichen. Die Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und zurückgegeben.

5. Vordrucke für die Anmeldung sind bei den Bezugsstellen kostenfrei erhältlich.

Düsseldorf, Berlin, im Juli 1918.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Düsseldorf.
Nationalbank für Deutschland.

Einladung.

Sämtliche Schweinehändler Badens werden hiermit in ihrem eigenen Interesse zu einer wichtigen Besprechung von einschneidender Bedeutung auf

Sonntag, den 4. August 1918, mittags 3 Uhr,

in den Saal „zur Eintracht" in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße, eingeladen. X137

Reihen (Amt Sinsheim), 29. Juli 1918.

Im Auftrage verschiedener Schweinehändler Badens:

August Karolus
Schweinehandlung.

TANGOSOL

Zur Messe:
Leipzig, Hansa-Haus
I. Stock, Stand 71/75

Zahnpasta
Waschkrem
Rasierkrem
Hautkrem
Parfüm Rose u. Köln. Wasser
Brillantine

Ca156

Auch in größten Mengen prompt lieferbar

Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein:

Emil Löwenbaum, Mannheim
Luisenring 43. Telefon 2428

Keine zerrissene Strümpfe mehr!

Gebrauchsmusterschutz Nr. 67 135.

alle alten **Strümpfe und Socken** werden **tadellos** instandgesetzt. Annahmestelle bei 3896a

Frau Weil, T 5, 7, III.

Maler-, Tüncher- und Tapezierarbeiten

empfiehlt sich 3980a

Marsch,
G 2, 13, Seitenbau.

Schlosser

Drehbank u. Schraubstock bewand., sucht für abends nach 4 Uhr Arbeit.

Angebote unt. R. C. 3 an die Geschäftsst. 3948a

Verloren.

Verloren auf der Strecke Waldhofstraße bis Paradeplatz in der Straßenbahn der Linie 3 3964a

eine Brieftasche

mit 1150 Mk. Inhalt. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben.

Adresse in der Geschäftsstelle dss. Blattes.

Am Samstagmittag zwischen 12 Uhr ist an der Friedrichsbrücke beim Umsteigen **eine Geldbörse mit Klein. Inhalt** nebst 3 Schlüsselchen u. 1 Zwicker verloren worden oder abhanden gekommen. Es wird gebet., die Schlüsselchen sowie den Zwicker in H 2, 2, 2. St., abzugeben. M138

Offene Stellen

Für **dringende Heeresarbeiten** werden

Techniker
Mechaniker
Schweisser
Schlosser
Spengler

(auch Kriegsbeschädigte) sofort u. später eingestellt. Xa138

Woerner Konstruktions-Werke G. m. b. H.
Friedrichsplatz 17.

Für die Bedienung einer **Fabriktelephonzentrale** wird eine geeignete

Person gesucht

Kriegsinvalide bevorzugt. Angebote erbeten unter **L. 857** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** V94c

---

Mehrere tüchtige

Metallformer

sofort gesucht. Na137

Unterberg & Helmle
Durlach (Baden).

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt

einen Registraturbeamten

(auch Kriegsbeschädigten)

Bewerber wollen ihr Gesuch unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes sowie Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Militärverhältnisses richten an die

Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft Mannheim
Augusta-Anlage 24. C133

Lehrling

aus guter Familie von größerem Reederei- und Handelsgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote unter R. L. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. X137

Gewandte Stenotypistin

für technische Korrespondenz gesucht.

Bewerbungen, Zeugnisabschriften, Bild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages an Ce156

Brown, Boveri & Cie., A.-G.
Abt. Installationen, Mannheim O 4, 89.

Tüchtiges

Bürofräulein

von größerem Hause gesucht. Keine Anfängerin. Angebote unter R. F. 6 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 39685

Tüchtige erste Modistin

für sofort oder 1. 9. 18 gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch. erbeten an V94a

Glaser-Schmutz, Lörrach i. Bad.

Fräulein

gesucht, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sowie mit guten Kenntnissen in der doppelten Buchführung.

Angebote unter R. G. 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. S156

Weibliche Arbeitskräfte

möglichst schon in Maschinenfabrik gearbeitet, finden sofort Beschäftigung. Zu melden

Woerner Konstruktions-Werke, G. m. b. H.
Friedrichsplatz 17. X138

---

2. Putz-Arbeiterin

sofort gesucht.

M. Hirschland & Co.
P 3, 1. Ja155

Ordentliche Putzfrau

sofort gesucht.

M. Hirschland & Co.
P 3, 1. Ja155

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gesucht. Nur schriftl. Angebote. **Gebr. Buck, T 2, 1.**

Saubere C153

Monatsfrau

gesucht.

Gebrüder Buck, G 2, 14.

Neu zu besetzen:

Bezirks-Generalagentur für Pommern

mit Sitz in Stettin, bei alter, **dividendenkräftiger Lebensversicherungsgesellschaft.** Büro u. Personal vorhanden. Angebote unt. J. N. 7363 an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.** C76t

---

Junger kräftiger

Hausbursche

für mein **Kolonialwarengeschäft** gesucht. J156

Jakob Harter
N 4, 22.

Gesucht Verkäuferin

durchaus fachkundig, selbständig im Verkauf, Angeb. m. Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Za137

L. Wohlschlegel
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 173.
Luxus-, Leder- und Galanteriewaren.
Glas und Porzellan.

Tücht. Stenotypistin

mit mehrjähr. Büropraxis, vertraut mit allen Kontorarbeiten, sucht per 1. September Stellung in größerem Unternehmen Mannheims. M152

Angeb. unter O. P. 199 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen

oder **Monatsfrau** sofort gesucht. 3924a

Recht, B 7, 15.

Weissnäherin

für einf. Leibwäsche gesucht. **Braun,** Collinistr. 12 a, part. 3945a

---

Jüngeres anständiges

Mädchen

für leichte Hausarbeit sofort gesucht. 3934a

G. Steigerwald, C 7, 20.

Gewissenhaftes in Kinderpflege erfahrenes

Fräulein

für Nachmittags od. tagsüber zu 2 Kindern gesucht

Rich. Wagnerstr. 22 II. 3957a

Mädchen für kl. Haushalt gesucht, auch nur tagsüber. 3925a

Näheres **D 4, 16.**

Gesucht für sofort

Fräulein oder Frau

zum Platzanweisen

Union-Theater
P 6, 22. S137

Junges Mädchen

gesucht 3961a

H 3, 12, II.

Sofort sauberes, best., nicht zu junges Cb158

Mädchen

für die Kaffeeküche gesucht. Es wollen sich nur melden m. gut. Zeugn. **G. Belde,** Hofl., Mannheim, D 2, 14.

Ein möglichst älteres

Alleinmädchen

für Haushalt gesucht.

Specht, Stefanien-Ufer 16. 3941a

Ein Mädchen

das kochen kann, zur Aushilfe sofort gesucht.

Gutbrod 3949a
Akademiestr. 10, 2. Stock.

Jüngere Mädchen

sofort gesucht Za156

Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Bessere junge Frau

zur Mithilfe im Haushalt f. einige Vormittagsstunden gesucht. G156

Frau Dr. Fuchs
L 2, 13.

Für sogleich oder später einfaches sauberes 3905a

Zimmermädchen

für größeren Haushalt nach Heidelberg gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Mönch-Mühle in Heidelberg

mit großen Gefällstrecken und starker Wasserkraft, zu jedem Fabrikbetrieb geeignet, weit unterm Schätzungswert sofort zu verkaufen. Angebote unter F. H. E. 733 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. C76t

---

Zu verkaufen:

Bett, Stühle, Kommode und sonst. Verschiedenes Papageienkäfige. 3929a

Fritz, L 6, 6.

Landhaus bei Heidelberg

schöne Lage, 12 Zimmer, Bad, ertragreicher, schön. Garten, 35 000 ℳ z. verk. **Gg. Heberle, Karlsruhe i. B.,** Yorkstraße 37. Tel. 2899. B981

Sehr schöner 3939a

Engl. Bullterrier

zu verkaufen.

Rupp, Rupprechtstr. 16 III

Trichterloser 3935a

Grammophon

hill. zu verkaufen. **Freund,** Riedfeldstr. Nr. 58.

Kinderklappstühlchen

gebr., zu verk. **H. Bossert,** Lange Rötterstr. 56, part. 3903a

---

Zum Schulanfang!

Eine Anzahl 3948a

Schulbücher

für die Lessing-, Oberreal- u. Elisabethschule zu verk.

Spannagel
Stefanien Ufer Nr. 3.

Klaviernoten

gebr. billig zu verkaufen.

Bonneberger, C 8, 11, 1. St.

Hornlose, schwarzw.

Milchziege

zu verkaufen. E26m

Neckarau, Rheingartenstraße 7, bei Wundschule.

Ziegen und neuer Stall

preiswert abzugeben.

Müller, Waldhof,
Tannenstr. 12. 3941a

Eine 3955a

Deutsche Dogge

(Rüde) weg. Platzmangel preiswürdig zu verkaufen

Karl Schweikart,
Neckarauerstr. 189, 1. Stck.

Ein eichen Paneelbrett, Handarbeit, 1 Mahagoni-Trumeau-Spiegel mit Marmorpl., Federkissen zu verkaufen. 3965a

Wolf, Beethovenstraße 8.

---

1 Küchenschrank, schöner Putzschrank, 1 Anrichte, 2 Tische, 2 Stühle, zusammen für **450 Mark. 1 Bücherregal m. Büchern** zu verk. Einzusch. 7 Uhr abends. **M. Mauß,** Untere Clionetür. 8, part. 3927a

---

Miet-Gesuche.

Alleinst. Frau od. Frl. sind. volle Pens. u. gemütl. Heim f. 85 M. mit b. ein. Dame. **N. Rheinstr. 9, 1 Tr.** 3929a

---

Kaufmann sucht 3933a

möbl. Zimmer

mögl. mit voller Pension zum 1. August.

Angeb. unt. M. E. 5 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Herr sucht schön

möbl. Zimmer

in guter Lage. Angeb. u. M. D. 4 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 3951a

---

Heirat.

Heirat.

Solid. ält. Herr, Ende 40, mit neu. Landhaus, schön. Einrichtung u. Bar-Vermögen w. Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe Mitte 30 bis 40 J. mit Vermögen. Auch Einheirat in Privat, Landwirtschaft oder sonst klein. Geschäft **geneigt.** Verschwiegenheit Ehrensache.

Zuschr. mögl. mit Bild unter M. 859 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** B94b

---

Damenschneider 3947a

M. Moosbrugger, L 12, 12

nimmt seine Tätigkeit wieder auf.

Vom 1. August ab sind die Zeitungsverlage gezwungen, infolge neuer wesentlicher Steigerungen der Herstellungskosten auf den bisherigen Anzeigenpreis eine weitere Erhöhung von 10 Prozent eintreten zu lassen.

Vereinigung der Mannheimer Zeitungsverleger.

MARCHIVUM